

## INHALT

Vorwort . . . . .	V
0. VORBEMERKUNGEN UND BIBLIOGRAPHISCHE HINWEISE . . . . .	1
1. EINFÜHRUNG IN DIE PROBLEMATIK EINER „LINGUISTIK DES TEXTES“ . . . . .	5
1.1. Erkenntnisinteresse und Gegenstand möglicher Textlinguistiken. Verschiedene Begriffe des „Textes“ . . . . .	5
<i>Exkurs:</i> Textlinguistiken <i>ante litteram</i> : Die literarische Stilistik und die antike Rhetorik . . . . .	9
1.2. Einige Fakten, die Anlaß zur Konstituierung einer modernen Form der Textlinguistik gegeben haben. Gleichzeitig eine Rechtfertigung der „transphrastischen Grammatik“ . . . . .	11
1.3. Die Ebenen der einzelsprachlichen Strukturierung . . . . .	22
1.4. Die verschiedenen Arten von Textlinguistik . . . . .	24
<i>Exkurs:</i> Textlinguistik als „Linguistik vom Text her“. Zurückweisung eines verfehlten Ansatzes . . . . .	26
1.5. Einige Fakten, die die Annahme der Autonomie der Ebene des Textes rechtfertigen. Gleichzeitig eine Rechtfertigung der ersten, der „eigentlichen“ Textlinguistik . . . . .	35
1.5.1. Die drei Ebenen der Sprache als Stufen des sprachlichen Wissens . . . . .	41
1.5.2. Die drei Ebenen der Sprache und die ihnen entsprechenden Werte des Inhalts . . . . .	43
1.6. Vom Sinn . . . . .	48
2. TEXTLINGUISTIK ALS „LINGUTISTIK DES SINNS“ . . . . .	51
2.1. Karl Bühlers Organon-Modell. Die Grundrelationen des sprachlichen Zeichens innerhalb eines einfachen Kommunikationsmodells . . . . .	53
<i>Exkurs:</i> Roman Jakobsons Erweiterung des Bühlerschen Modells . . . . .	56
2.2. Das sprachliche Zeichen im Text: Andere Arten von Relationen . . . . .	68

## VIII

2.2.1. Relationen mit anderen Zeichen . . . . .	68
1) Relationen mit einzelnen Zeichen . . . . .	68
2) Relationen mit Gruppen bzw. Kategorien von Zeichen . . . . .	70
3) Relationen mit ganzen Zeichensystemen . . . . .	73
2.2.2. Relationen mit Zeichen in anderen Texten . . . . .	80
1) Wiederholte Rede . . . . .	80
2) Die „geflügelten Worte“ . . . . .	81
2.2.3. Relationen zwischen Zeichen und „Sachen“ . . . . .	82
1) Nachahmung durch die Substanz des Zeichens . . . . .	82
2) Nachahmung durch die Form des Zeichens . . . . .	88
2.2.4. Relationen zwischen Zeichen und „Kenntnis der Sachen“ . . . . .	88
2.2.5. Umfelder . . . . .	92
2.3. Der Sinn als Kombination aller Zeichenrelationen . . . . .	102
2.3.1. Ein Schritt in Richtung auf eine Semiotik der Litera- tur: Die „Konnotation“ in der Glossematik . . . . .	102
2.3.2. Evokation und Sinn: Zeichenfunktion und Textfunktion . . . . .	106
2.4. Sprache und Dichtung . . . . .	109
2.5. Entwurf einer Textlinguistik als „Linguistik des Sinns“. Was sie leisten kann und was nicht . . . . .	111
2.5.1. Es gibt keine allgemeingültige Technik der Inter- pretation eines Textes . . . . .	112
2.5.2. Es gibt eine angemessene Methode der Textinterpretation . . . . .	114
2.5.3. Der Sinn ist zwar objektiv gegeben; es gibt jedoch kein allgemeingültiges Verfahren zu seiner Aufdeckung . . . . .	116
2.5.4. Was man dennoch tun kann: Die deskriptiven und die historischen Aufgaben im Bereich der Textlinguistik . . . . .	116
2.5.5. Zur „Abweichungsstilistik“ . . . . .	118
2.5.6. Es gibt eine entwicklungsfähige Vorform der Textlin- guistik: Die „integrale“ Stilistik Leo Spitzers . . . . .	122
1. <i>Exkurs:</i> Spitzers Interpretation des „Don Quijote“ . . . . .	124
2. <i>Exkurs:</i> Die „Konnotation“ eines Sprachstils als sinnkonstituierender Faktor im Werk Franz Kafkas . . . . .	128
2.6. Der Sinn als Resultante verschiedener Zeichenrelationen. Interpretatorische Skizzen zu Texten aus der „hohen“ und „niederen“ Literatur . . . . .	132
2.6.1. Alkaios: Darstellung eines Sturms . . . . .	132
2.6.2. Aischylos: Agamemnon . . . . .	133

2.6.3. Sappho: Epithalamia . . . . .	135
2.6.4. Sappho: „Das fünfte Buch“ . . . . .	135
2.6.5. Aischylos: Die Perser . . . . .	137
2.6.6. Ein argentinisches Lied . . . . .	139
2.7. Der thematische Kontext . . . . .	141
2.8. Textlinguistik und allgemeine Linguistik . . . . .	147
2.9. Konklusion . . . . .	150
3. TEXTLINGUISTIK ALS „TRANSPHRASTISCHE GRAMMATIK“ . . . . .	154
3.1. Die vier Eigenschaften der Ebenen der einzelsprachlichen Strukturierung . . . . .	156
3.1.1. Die Superordinierung . . . . .	157
3.1.2. Die Subordinierung . . . . .	157
3.1.3. Die Koordinierung . . . . .	158
3.1.4. Die Substitution . . . . .	160
3.1.5. Koordinierung und Subordinierung „diesseits“ und „jenseits“ der Satzgrenze . . . . .	161
3.2. Über die Notwendigkeit einer klaren Unterscheidung der beiden Arten von Textlinguistik . . . . .	162
3.2.1. Mutmaßliche historische Ursprünge moderner Mißverständnisse: Die Rolle der unterschiedlichen Stufen des sprachlichen Wissens in der antiken Rhetorik . . . . .	164
3.3. Entwurf der Textlinguistik als „transphrastischer Grammatik“ . . . . .	166
3.3.1. Subordinierung, Koordinierung und Substitution im Bereich des Texts . . . . .	166
3.3.2. Paradigmatik und Syntagmatik auf der Ebene des Textes . . . . .	168
Personenregister . . . . .	177